

Tatort Eifel – Junior Award 2009

Altersgruppe 9 - 13 Jahre

2. Preis: Schülerinnen und Schüler der AG Minikaktus, Realschule Neuerburg

Ein seltsamer Fund

von Ralf Kramp

Benny, Malte und Nele schleppten keuchend ihren Schulranzen. „So eine Quälerei!“, schnaufte Benny. „Hätten die Ferien nicht noch ein bißchen länger dauern können?“

Nele pustete sich die Haare aus der Stirn. „Au ja, so zwei, drei Jahre länger!“

„Und heute schon gleich sechs Stunden. Und davon zwei Stunden Mathe! Ich bin sowas von platt!“ Malte wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Sie hatten nur noch zehn Minuten Fußweg vor sich. Am Ziel lockte immerhin ein leckeres Mittagessen.

„Wartet mal“, sagte Benny. „Mein Schuh ist aufgegangen.“ Sie hielten an, und er bückte sich, um den Schnürsenkel zu binden.

Links von ihnen stand das alte, baufällige Haus. Hier hatte viele Jahre lang Oma Pohl gewohnt, eine liebenswürdige alte Frau, die ihnen manchmal Süßigkeiten zugesteckt hatte, wenn sie vorbeigekommen waren. Oma Pohl war vor zwei Jahren gestorben, und dann waren Leute eingezogen, mit denen man sich besser nicht abgab. Richtige Verbrechergesichter. Und jetzt stand das Haus komplett leer und sollte demnächst abgerissen werden.

„Was für ein schauriger alter Kasten“, sagte Nele finster. Sie erinnerte sich an den Mann und die Frau, die bis vor wenigen Tagen hier noch gehaust hatten. Ihren Wagen hatten sie immer so auf dem Bürgersteig geparkt, dass man kaum durchgekommen war.

Benny erhob sich ächzend. „Okay! Auf zur letzten Etappe!“

Aber Nele hielt ihn plötzlich am Arm fest. „Warte mal, Dickerchen. Was ist das da?“

Sie wies mit dem ausgestreckten Zeigefinger zwischen den rostigen Gitterstäben hindurch in den verwilderten Vorgarten des Hauses hinein. Gleich neben der Haustür wartete ein großer Metallcontainer auf seine Abholung. Er schien randvoll mit Müll zu sein, der vermutlich aus dem Haus geräumt worden war.

„Seht ihr auch, was ich sehe?“

Zuerst wussten die beiden Jungs nicht, was Nele meinte, aber dann erkannten sie es auch. Es ragte aus dem Wust von Müll und Schutt heraus, und Nele öffnete kurz entschlossen das quietschende rostige Gartentor.

„Ich weiß nicht, ob wir das tun sollten“, sagte Malte kleinlaut.

„Und ob“, sagte Nele bestimmt und trat auf den bemoosten Steinplattenweg. „Das müssen wir uns unbedingt genauer ansehen.“

Fortsetzung

von Schülerinnen und Schüler der AG Minikaktus, Realschule Neuerburg

... Kurz entschlossen gingen sie zu dem Container und sahen etwas Silbernes aufblitzen. Es war ein Aktenkoffer. Nele, Benny und Malte zogen den Koffer aus dem Container und öffneten ihn neugierig. Was sie darin sahen, ließ ihnen den Atem stocken. Nele nahm ein Phantombild heraus, das ein ganz kriminelles Gesicht zeigte. Die drei erschranken, doch in dem Koffer fanden sie noch etwas anderes: eine Pistole und in einem braunen Päckchen war ein weißes Pulver. Die Neugier hatte sie gepackt und die drei Jugendlichen begannen eine Diskussion darüber, was sie tun sollten. Malte zeigte den beiden anderen den Vogel und meinte: „Wir sollten jetzt ganz schnell die Fliege machen! Das ist mir unheimlich genug mit dem Koffer und dem Zeugs drin.“ „Du Feigling!“, stieß Benny hervor, „jetzt wird es doch erst richtig spannend. Stell dir vor, was wir noch in dem Haus finden könnten!“ Nele versuchte, die beiden zu beruhigen: „Hört doch auf mit der Streiterei, lasst uns ins Haus gehen und dann sehen wir weiter. Ich finde es jedenfalls voll aufregend, denn ich finde nicht jeden Tag einen Koffer mit kriminellen Sachen drin!“ Malte war immer noch nicht ganz überzeugt, aber die beiden anderen gingen zielstrebig zum Haus und so musste Malte ihnen folgen. Plötzlich hörten sie, wie sich ein Auto näherte. Die drei bekamen Panik und suchten ein Versteck. Benny schaute noch schnell zum Fenster hinaus und sah einen schwarzen Minibus. In der Ecke der Diele stand ein alter Schrank von Oma Pohl; Nele, Malte und Benny kletterten schnell hinein. Den silbernen Koffer nahmen sie mit. Ihnen war es nicht geheuer, was da im Haus vor sich ging, denn sie hörten laute Schritte, die langsam näherkamen. Benny lugte durch einen Spalt nach draußen und entdeckte zwei Männer. Er erkannte einen der beiden von dem Phantombild. Er flüsterte: „Das ist doch der Verbrecher von dem Foto aus dem Koffer!“ Nele wollte auch mal einen Blick auf den Typen werfen. Dann hörte sie die Stimme des Mannes: „Wo ist denn der Koffer?“ Sein Komplize sagte mit einer rauen Stimme: „Ich habe den Koffer doch in dem Container versteckt. Da wird ihn keiner vermuten. Die 5000.-€ sind uns sicher!“ Nele spürte plötzlich ein Kitzeln in der Nase „Oh nein“, dachte sie, „bitte nicht jetzt!“, denn sie war für ihre lautstarken Niesanfälle bekannt. Sie verzog sich in die hinterste Ecke des Schanks und versuchte, das Niesen zu unterdrücken. Malte und Benny schauten sie entgeistert an, „Bloß nicht!“, flüsterte Benny, „sonst erwischen die uns hier!“ Doch kurz darauf konnte sich Nele nicht mehr beherrschen und nieste ganz laut. Von dem Geräusch in dem Schrank alarmiert, riss einer der beiden Männer die Schranktür auf und entdeckte die drei Freunde. „Wen haben wir denn da?“, fragte eine fiese Stimme und zog die drei gewaltsam aus dem Schrank. Die beiden Verbrecher brachten Nele, Benny und Malte in einen kleinen, dunklen Raum. Dort fesselten sie die drei mit Seilen an Stühlen fest und warnten sie: „Haltet bloß die Fresse, dann passiert euch nichts!“ Malte sah den Kriminellen mit großen Augen an und dachte: „Das ist ja wie im Film! Hoffentlich träume ich das nur!“ „Wenn ihr zu den Bullen geht, werdet ihr euer blaues Wunder erleben!“, drohte er ihnen und hielt die Pistole auf sie. Dann schlossen die beiden Männer die Tür von außen ab und verließen das Haus. Nun saßen Nele, Benny und Malte vor Schock gelähmt da und sie konnten nichts mehr tun. Malte war richtig sauer auf die beiden anderen und schrie sie an: „Wäre ich doch nur nach Hause gegangen, jetzt sitzen wir schön in der Patsche!“ „Wir konnten doch nicht wissen, dass uns sowas passiert!“, fauchte Nele ihn an. „Lasst uns lieber nachdenken, was wir machen sollen.“, versuchte Benny die beiden zu beruhigen. Für eine Zeit lang war es mucksmäuschenstill und Nele bemerkte, wie Malte zu zittern begann. Benny schwitzte total und sein T-Shirt war schon platschnass. Nele fluchte vor sich hin: „Was für ein blöder Tag. Meine Mutter macht sich bestimmt schon Sorgen und telefoniert die ganze Gegend ab.“ Malte war immer noch nicht gut auf Nele zu sprechen und er regte sich tierisch über sie auf, dabei fuchtelte er wild mit seinen Händen in der Luft herum. Benny stieß einen Schrei aus: „Das gibt's doch nicht, du hast deine Fesseln ja gelöst! Komm schnell und mach uns los!“ „Gut“, sagte Malte, „dich befreie ich gerne, aber die Kuh da drüben kannst du erlösen!“ Benny konnte den ganzen Streit nicht mehr aushalten und verlangte von den beiden, dass sie sich vertragen sollten. Nele und Malte schlossen Frieden und dann sahen die drei zu, dass sie ganz schnell aus dem Raum kamen. Doch die Tür war ja verschlossen! Was nun? Malte sah eine Klammer in Neles Haaren und zog sie mit einem Ruck raus. „Autsch, spinnst du? Bist du noch ganz dicht?“ „Stell dich nicht so an!“, erwiderte Malte. „Das ist unser Schlüssel in die Freiheit! Ich hab neulich im Fernsehen gesehen, wie man eine abgeschlossene Tür mit einem Draht aufsperrn kann. Da ist deine Haarklammer genau richtig!“ Wie im Film gelang es Malte dann auch, die Tür aufzusperren und die drei Freunde flüchteten so schnell sie konnten nach draußen. Sie liefen zu Benny nach Hause. Dort erzählten sie seiner ganz erschrockenen Mutter, was sie erlebt hatten. Sie zögerte nicht lange, rief die Polizei und auch Neles und Maltes Eltern an. Kurz darauf erschien die Polizei und die drei Freunde berichteten von ihrem Erlebnis. „Das war eine lebensgefährliche Situation, in die ihr euch gebracht habt! Ihr könntet tot sein!“, schimpfte der Kommissar mit Nele, Benny und Malte. Den dreien wurde klar, was sie eigentlich erlebt hatten und sie wurden ganz still. Der Kommissar alarmierte die ganze Polizeistelle und leitete eine Großfahndung ein. Zum Glück hatte Benny das Auto gesehen und er konnte es genau beschreiben, sogar das Nummernschild hatte

er sich gemerkt. Nach einer ganzen Weile klingelte das Telefon und der Kommissar berichtete ihnen von der Festnahme. Die beiden Männer waren deutschlandweit gesuchte Diebe und Drogenhändler, die in Oma Pohls Haus ein gutes Versteck gefunden hatten, da es schon lange leer stand.

Einige Tage später erschien ein Bericht in der Zeitung, in dem stand, dass die drei Jugendlichen einen Orden und jeweils 500.-€ Belohnung bekommen hatten. In der Schule wurde die Geschichte der Hammer und Nele, Benny und Malte mussten immer wieder davon erzählen. Von der Belohnung fuhren die drei mit ihren Eltern in Urlaub. So wurde aus dem großen Abenteuer für Nele, Benny und Malte ein schöner Urlaub, den sie sich verdient hatten!